

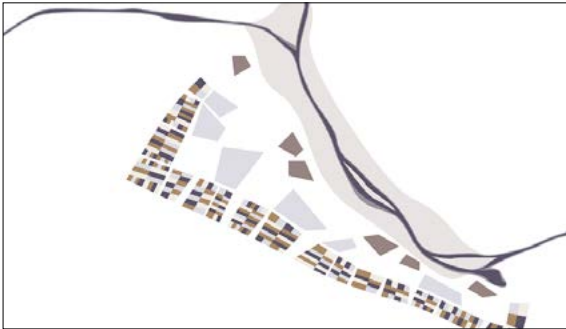


Eva Maria Schilling

Diplomandin	Eva Maria Schilling
Examinatoren	Prof. Hansjörg Gadiant, Prof. Andrea Cejka
Expertin	Marie-Noëlle Adolph, Manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen ZH
Themengebiet	Entwurf

## Die Gärten des Parks am Katzenbach

### Gestalterischer Entwurf und Entwicklungsstrategien im Umgang mit vielfältigen Nutzungen



Unterschiedliche Nutzungen. Spielplatz am Bach, extensive Hochstaudenflurinseln, Gemeinschaftsgärten, mosaikartige Kleingärten



Kleingärten rahmen den Park. Hecken und Baumschleier formen offene und geschlossene Räume. Der Bach wird über Holzstege erlebbar.



Der Blick wird auf eine grosse Linde gelenkt zwischen Gemeinschaftsgarten und Selbsterntegarten.

**Ausgangslage:** Ein Ort in Affoltern, bei dem man nicht so recht weiss, wo man sich genau befindet – irgendwo zwischen Siedlungsrand und Nordring auf dem Weg zu den Katzenseen. Unterschiedlichste Nutzungen reihen sich entlang des Katzenbachs – Gärten, Kleintierhaltung, Ablageflächen –, kaum überblickbar, geschweige denn durchlässig. Ein Ort, an dem die Öffentlichkeit vorbeispaziert und ihn kaum wahrnimmt.

**Ziel der Arbeit:** Dieser Ort, gezeichnet von hybriden Spuren, erhält eine neue Bedeutung. Er wird zu einem gemeinschaftlich nutzbaren Ort. Zu einem Ort, der zum aktiven Mitgärtnern einlädt. Ein Ort, der Ausgleich formt und Rückzug bietet. Ein Ort, an dem sich Kinder am naturnahen Bachlauf austoben können. Ein Ort, der dem Katzenbach Raum gibt, ihn integriert und ökologisch aufwertet. Ein Ort, der zu einem Park wird – grosszügig, weit, überblickbar und zugleich versehen mit schützenden Gartenräumen.

**Ergebnis:** Im südlichen Teil wird der Park umrahmt von Kleingärten. Durchgänge stärken die Orientierung und lassen Siedlung und Landschaft fliessen. Verschiedene Gemeinschaftsgärten formen den Mittelpunkt. Als schwimmende Inseln in der Parklandschaft gestalten sie, zusammen mit einem lichten Baumschleier, offene und geschlossene Räume. Der Bach wird in seiner Rolle gestärkt, die einstigen Feuchtwiesen werden wiederbelebt und bieten zusammen mit Hochstaudenflurinseln Lebensraum für seltene Libellenarten, Heuschrecken und Tagfalter. Lichte Schilfbereiche, schattige Auenwäldchen und Naturmaterialien formen einen abenteuerlichen Spielplatz am Wasser. Die Strukturen des Parks können sich zukunftsorientiert auf verschiedene Weise weiterentwickeln. Je nach Bedarf an Gärten und Freiraum sind die einzelnen Flächen sowohl erweiterbar als auch auflösbar. Die Inseln aus Hochstaudenflur werden im Laufe der Zeit zu einem Band zusammenwachsen. Auch temporäre Nutzungen sind möglich. So kann eine Wiese zwischen den Gärten als Schafweide dienen. Dies belebt den Park und verringert die Pflegeintensität. Die Gemeinschaftsgärten können miteinander gestaltet werden. Der Park entwickelt sich damit zu einem identitätsstiftenden und zugleich dynamischen Freiraum.